

VOM STERBEN VOR DER ZEIT

Geisterbahn, Gruselkammer

Graz. – Was ist los nach dem Tod? Wer kennt diese bange Frage nicht? Wo doch „100 Prozent der Menschen sterben“. So der Titel der von Studierenden für Bühnengestaltung der Kunstuniversität Graz gestalteten begehbaren Rauminstallation (Projektleitung Hanspeter Horner) im „Wilden Mann“. Harmlos – wie mitten im Leben – fängt's im Festzelt an. Plötzlich wird man aufgerufen. Namentlich. Geheuer ist einem das nicht. Tappt man doch in jeder Hinsicht treppauf, treppab, auf schmalen Stegen, kreuz und quer nicht nur metaphorisch im Dunkeln. Wie nur ist man in dieses Gruselkabinett, auf diese Psycho-Reise, Geisterbahn geraten? Gänsehaut zieht auf.

Urgemütlich wird's dann beim Greifen ins gewohnt Kuschelige. Beim Peep durchs Guckloch auf den Überpapa mit seligen – Stripperinnen. Ungemütlich hautnah bei Zuflüsterungen und Antastungen Verewigter: vor endlos sich spiegelnden Kreuzen. Echt über den Jordan aber geht's mit – Medien-, Sprach- und Sprechkunst. **Gisela Bartens**

■ „100 Prozent der Menschen sterben“. „Wilder Mann“, Graz, Jakoministraße 3, heute, 20 Uhr.
Karten: © (0 31 6) 389 70 00.

Installation der Grazer Kunstuniversität:

Vom Unvermeidlichen

Ein für jeden Menschen mit Gewißheit eintreffendes Ereignis haben Studierende der Klasse für Bühnengestaltung mit dem Projektleiter Hanspeter Horner an der Kunstuniversität im „Wilden Mann“ thematisiert: den Tod.

Nach dem Abtransport ins vergnügliche Partyzelt und einem namentlichen Aufruf ging die gruppenweise Reise durch multimedial inszenierte Stationen los. Optischen, akustischen und haptischen Reizen ausgesetzt, konfrontierten die Studierenden in begehbaren Raumin-

stallationen die BesucherInnen mit dem Unvermeidlichen: vorbeigeschleust an der sündhaften Hölle, dem Watte-Guckloch-Himmel und den Rasenmäher-Gräbern konnte man durch einen langen Tunnel und über eine hohe Leiter wieder das Tageslicht erlangen. *BE*